



## Obere Regnitz (REG\_PE03)

### Überblick Planungseinheit

Die Risikogewässer in dieser Planungseinheit sind neben der namensgebenden Regnitz der Farrnbach, Gründlach, Mittlere Aurach, Schwabach zur Regnitz und Zenn.

Insgesamt sind in dieser Planungseinheit 46 Kommunen von Überflutungen durch die Risikogewässer bedroht. An der Maßnahmenauswahl 2010 hatten sich davon 28 Kommunen beteiligt (61%). 2016 wurden alle bedrohten Kommunen der Planungseinheit wieder befragt: zum Umsetzungsstand der 2010 geplanten Maßnahmen, sowie zur subjektiven Risikoveränderung und zu neueren Maßnahmenplanungen. 32 Kommunen (70%) haben sich 2016 in der Planungseinheit an der Umfrage beteiligt (durchschnittliche Beteiligung bayerisches Maingebiet 63%, Verteilung siehe Abbildung 1).

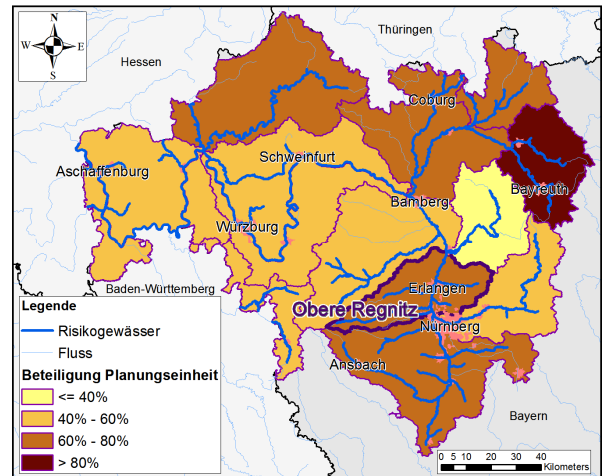


Abb 1: kommunale Beteiligung an der Zwischenabfrage 2016 in den Planungseinheiten

Vergleicht man die Beteiligung 2010 und 2016 in der Planungseinheit, kann man feststellen, dass:

- 43% der Kommunen im Hochwasserrisikomanagement dauerhaft mitarbeiten,
- keine Kommune 2016 neue Maßnahmen angegeben hat, nachdem sie sich 2010 nicht beteiligt hatte,
- 17% aller Kommunen zwar 2010 Maßnahmen gewählt hatten, sich bei der Abfrage 2016 jedoch nicht beteiligt haben,
- 39% aller Kommunen in keinem der beiden Jahre Maßnahmen gewählt haben (bzw. gar nicht teilgenommen haben).

### Risikoänderung im Zeitraum 2010 - 2016

Wie die Kommunen, die an der Umfrage 2016 teilgenommen haben, ihr Hochwasserrisiko im Vergleich zu 2010 einschätzen, ist in Abbildung 2 zu sehen. Interessant ist dabei die Frage, ob innerhalb des befragten Zeitraumes ein signifikantes Hochwasserereignis in der Kommune stattgefunden hat, da dies meist das Risikobewusstsein erhöht (s. Abbildung 2, ggf. schraffierte Bereiche).



Abb. 2: Anteile der Nennungen zur Risikoänderung seit 2010 in den 2016 antwortenden Kommunen der Planungseinheit REG\_PE03. Schraffierte Bereiche: Anteil der Kommunen, mit signifikantem Hochwasserereignis seit 2010

Insgesamt ist die Einschätzung zum Hochwasserrisiko in der Planungseinheit tendenziell positiv. 22% der Kommunen geben an, dass sich das Risiko verringert hat. Dagegen sehen nur 9% (3 Kommunen) ein gestiegenes Hochwasserrisiko, eine davon jedoch ein deutlich erhöhtes. Das 2010 geplante Maßnahmenprogramm sehen die

Kommunen mit erhöhtem Risiko dennoch als ausreichend ambitioniert für die nächsten Jahre, so dass keine dieser Kommunen ihre Maßnahmauswahl erweitert hat (s. Abbildung 3).

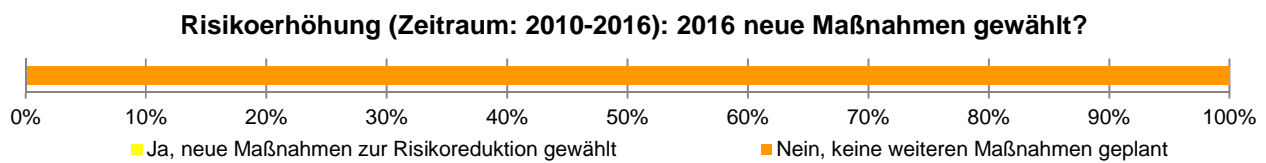


Abb.3: In der Planungseinheit REG\_PE03 haben 3 Kommunen angegeben, dass sich das Hochwasserrisiko seit 2010 erhöht hat. Das Diagramm zeigt, welcher Anteil dieser Kommunen dem gestiegenen Risiko mit neu gewählten Maßnahmen begegnet.

## Besonderheiten bei der Maßnahmenumsetzung in dieser Planungseinheit

Kernbestandteil der Abfrage 2016 war der aktuelle Umsetzungsstand der 2010 gewählten Maßnahmen. Als Ergebnis wird im Folgenden aufgezeigt, welche Maßnahmen bei der Umsetzung schon relativ weit fortgeschritten sind und welche eher Probleme in der Umsetzung bereiten (siehe Tabellen 1 bis 3). Dabei wurden nur Maßnahmen berücksichtigt, die von mindestens 10% aller Kommunen der Planungseinheit geplant wurden.

**Tab. 1: Maßnahmen deren Umsetzung gut voranschreitet** - dargestellt sind die fünf Maßnahmen, die am erfolgreichsten umgesetzt wurden (= höchster Anteil an den Antworten „Bearbeitung/Umsetzung begonnen“ bzw. „abgeschlossen“)

Code	Kurzbeschreibung Maßnahme	begonnen bzw. abgeschlossen
17	Örtliche Meldepläne überprüfen, ggf. verbessern, fortschreiben	100%
57	Überprüfung baulicher Schäden	75%
24	Überprüfung örtl. Infrastruktureinrichtungen zur Daseinsvorsorge (z.B. Wasserversorgung)	75%
31	Aktualisierung der Alarm- und Einsatzplanung	71%
15	Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung entwickeln, umsetzen	60%
37	Umsetzung Rückhaltmaßnahmen Gew.III	60%

**Tab. 2: Maßnahmen deren Umsetzung Probleme bereitet** - dargestellt sind die fünf Maßnahmen, die am wenigsten erfolgreich umgesetzt wurden (= höchster Anteil an den Antworten „geplant aber noch nicht begonnen“ bzw. „nicht mehr geplant“)

Code	Kurzbeschreibung Maßnahme	noch nicht begonnen bzw. nicht mehr geplant
29	Konzepterstellung/Fortschreibung Konzept zur Schadensbeseitigung (z.B. Müllbeseit.)	80%
22	Beratung der Bürger durch kommunale Stellen (z.B. Checklisten)	75%
25	Erreichbar im Überflutungsfall, Fluchtwege	71%
21	Ortsnahe Veröffentlichung Gefahren- und Risikokarten	69%
6	Sicherung von Flächen für örtliche bauliche Maßnahmen des Hochwasserschutzes	67%

Tabelle 1 zeigt, dass mit dem Überprüfen der Örtlichen Meldepläne (17) und der Aktualisierung der Alarm- und Einsatzplanung (31) wichtige Hausaufgaben gut umgesetzt werden. Neben diesen verwaltungsinternen Maßnahmen werden bei der Maßnahme 15 auch die Anlieger über Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung in das Risikomanagement integriert. Die gut vorangeschrittenen Maßnahmen verteilen sich auf vier Handlungsbereiche. Drei Maßnahmen sind Teil der Risiko-/ Verhaltens- und Informationsvorsorge (15, 17, 24), je eine Maßnahme gehört zum Bereich Vorbereitung Gefahrenabwehr (31), natürlicher Rückhalt (37) bzw. Nachsorge (57).

Tabelle 2 beinhaltet vier Maßnahmen aus dem Bereich Risiko-/ Verhaltens- und Informationsvorsorge auf (21, 22, 25, 29). Dieser Bereich wurde also bisher von den Akteuren ziemlich selektiv bearbeitet – einige Maßnahmen sind besonders weit in der Umsetzung, andere wurden kaum angegangen.

Vergleicht man die den Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen in der Planungseinheit mit den Durchschnittswerten des bayerischen Mains, kann man erkennen, welche Maßnahmen hier vor Ort überdurchschnittlich weit in

der Umsetzung sind (oberer Bereich in Tabelle 3). Auf der anderen Seite gibt es auch Maßnahmen, die hier überdurchschnittlich oft Probleme bei der Umsetzung machen (unterer Bereich der Tabelle 3).

**Tab. 3: Maßnahmen mit deutlich abweichendem Umsetzungsstand im Vergleich zum bayerischen Maingebiet:** - jeweils 4 Maßnahmen mit größter Abweichung, weitere Voraussetzung für Nennung; mindestens 50% des jeweils relevanten Umsetzungsstandes erreicht

	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	Anteil Planungseinheit / Anteil in Maingebiet
vergleichsweise fortgeschritten			begonnen bzw. abgeschlossen
	57	Überprüfung baulicher Schäden	75% / 45%
	15	Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung entwickeln, umsetzen	60% / 43%
	58	Dokumentation baulicher Schäden	50% / 37%
	10	Informationsmöglichkeiten bereitstellen (Kommunen, Büros, Bürger)	50% / 38%
vergleichsweise rückständig			noch nicht begonnen bzw. nicht mehr geplant
	22	Beratung der Bürger durch kommunale Stellen (z.B. Checklisten)	75% / 44%
	25	Erreichbar im Überflutungsfall, Fluchtwege	71% / 44%
	23	Einrichten örtlicher Ansprechpartner	50% / 32%
	32	Übungen für Einsatzkräfte (z.B. Deichwehren, Feuerwehr, THW)	50% / 34%

Die Tabelle 3 zeigt, dass bei den im Vergleich weit fortgeschrittenen Maßnahmen gleich zwei (10, 15) zu dem Themenkomplex „Information der Gefährdeten“ gehören. Die Tatsache, dass ein erfolgreiches Hochwasserrisikomanagement aus sehr vielen verschiedenen Akteuren besteht, scheint also prinzipiell verstanden zu sein. Dennoch hakt es gerade bei der direkten Beratung der Bürger (22) z. B. auch durch das Einrichten örtlicher Ansprechpartner (23), wie der zweite Teil der Tabelle erkennen lässt. Da Bewusstseinsbildung in der Regel gerade auch zu Beratungsinteresse führt, muss hier sicherlich die nächsten Jahre mehr getan werden.

### Umsetzungsstand der im 1. Zyklus geplanten Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Zuerst werden in Abbildung 4 die Umsetzungsstände geordnet nach der 2010 vergebenen Priorität einer Maßnahme dargestellt. Abschließend sind auf der folgenden Seite in Abbildung 5 alle Angaben zum Umsetzungsstand der in diesem Umsetzungszyklus bis 2021 geplanten lokalen Maßnahmen der Planungseinheit zusammengefasst.

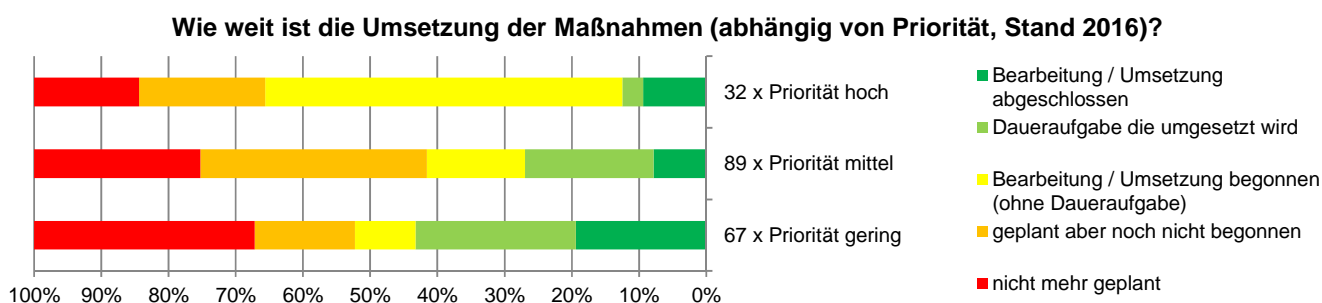


Abb. 4: Umsetzungsstand der 2010 gewählten und priorisierten Maßnahmen, über die Ergebnisse aus 2016 vorliegen - Planungseinheit REG\_PE03

In Abbildung 4 erkennt man, dass je niedriger die Priorität einer Maßnahme 2010 war, desto häufiger wurde die Umsetzung bereits abgeschlossen oder wird als Daueraufgabe kontinuierlich erledigt. In anderen Planungseinheiten ist dies genau umgekehrt, ist doch die Priorisierung aus gutem Grund erfolgt. Nimmt man die gelben Bereiche, also die angefangenen Maßnahmen mit hinzu, kehrt sich das Bild jedoch teilweise um. Die hoch priorisierten Maßnahmen haben den höchsten Anteil zumindest angefangener Maßnahmen. Auffällig ist aber auch die in allen Priorisierungsstufen vergleichsweise hohe Anzahl an nicht mehr geplanten Maßnahmen.

In Abbildung 5 wird deutlich, dass im Bereich Technischer Hochwasserschutz in dieser Planungseinheit kaum Maßnahmen geplant sind. Dagegen wurden die Maßnahmen der verschiedenen Vorsorgebereiche und des natürliche Rückhalts 2010 vergleichsweise gleichmäßig oft ausgewählt. Leider wird zum Teil ein ziemlich hoher Anteil dieser geplanten Maßnahmen nun nicht weiter verfolgt.

**Wie weit ist die Umsetzung der Maßnahmen (Stand 2016)?**

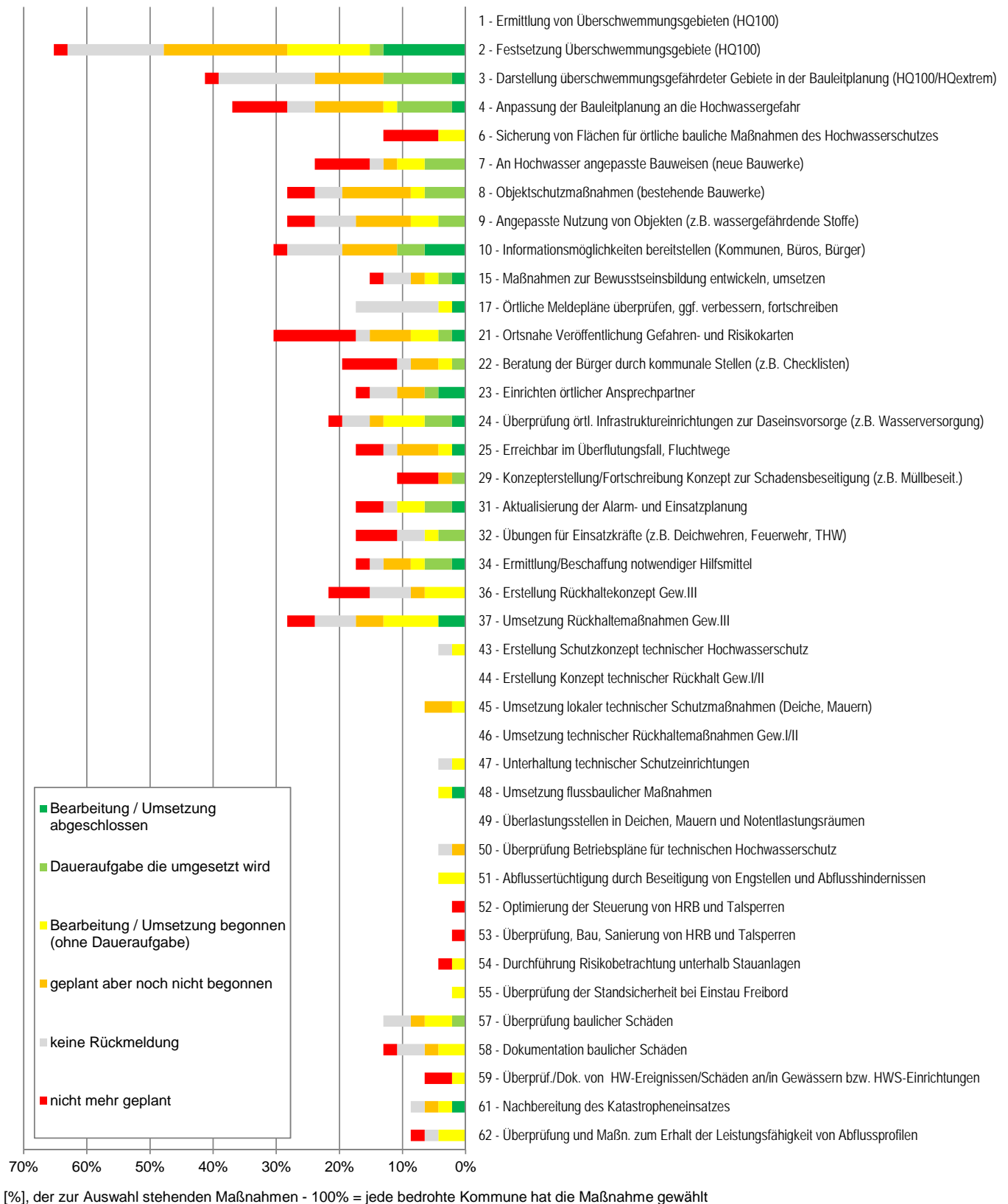


Abb. 5: Umsetzungsstand der 2010/2016 gewählten Maßnahmen in der Planungseinheit REG\_PE03